

Lehrplan Mittelschule

Ethik

2004/2009

Die Lehrpläne für die Mittelschule* treten

für die Klassenstufen 5 bis 7	am 1. August 2004
für die Klassenstufe 8	am 1. August 2005
für die Klassenstufe 9	am 1. August 2006
für die Klassenstufe 10	am 1. August 2007

in Kraft.

*Für die Lehrpläne der Fächer Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung (GK) und Wirtschaft/Technik/Haushalt (WTH) sowie die zentralen Rahmenvorgaben der Neigungs- und Vertiefungskurse gelten folgende Regelungen:

WTH und Neigungskurse für die Klassenstufen 7 und 8	am 1. August 2004
für die Klassenstufe 9	am 1. August 2005
GK für die Klassenstufe 9	am 1. August 2005
für die Klassenstufe 10	am 1. August 2006
Vertiefungskurse für die Klassenstufe 10	am 1. August 2006

Impressum

Die Lehrpläne wurden erstellt durch Lehrerinnen und Lehrer der Mittelschulen in Zusammenarbeit mit dem
Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung
- Comenius-Institut -

Eine teilweise Überarbeitung der Lehrpläne erfolgte nach Abschluss der Phase der begleiteten Lehrpläneinführung 2009 von Lehrerinnen und Lehrern der Mittelschulen in Zusammenarbeit mit dem
Sächsischen Bildungsinstitut
Dresdener Straße 78c
01445 Radebeul

Herausgeber
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
www.sachsen-macht-schule.de

Konzept und Gestaltung:
Ingolf Erler
Fachschule für Gestaltung der ESB mediencollege GmbH
www.mediencollege.de

Satz:
MedienDesignCenter – Die Agentur der ESB GmbH
www.mdcnet.de

Herstellung und Vertrieb
Saxoprint GmbH
Digital- & Offsetdruckerei
Enderstraße 94
01277 Dresden
www.saxoprint.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben der Mittelschule	VII
Fächerverbindender Unterricht	IX
Lernen lernen	X
Teil Fachlehrplan Ethik	
Ziele und Aufgaben des Faches Ethik	2
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	4
Klassenstufe 5	6
Klassenstufe 6	10
Klassenstufe 7	14
Klassenstufe 8	18
Klassenstufe 9	22
Klassenstufe 10	26

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben der Mittelschule, verbindliche Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.

Im fachspezifischen Teil werden für das Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassenstufe oder für mehrere Klassenstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.

Lernbereiche, Zeitrichtwerte In jeder Klassenstufe sind in der Regel Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. Zusätzlich muss in jeder Klassenstufe ein Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden.

Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.

tabellarische Darstellung der Lernbereiche Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.

Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen

Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, Werteorientierung.

Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.

Bemerkungen Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen der Mittelschule.

Verweisdarstellungen Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:

- Kl. 5, LB 2 Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches
- MU, Kl. 5, LB 2 Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches
- ⇒ Sozialkompetenz Verweise auf ein Bildungs- und Erziehungsziel der Mittelschule (s. Ziele und Aufgaben der Mittelschule)

Wahlpflichtbereich Für Neigungskurse in den Klassenstufen 7 bis 9 sowie für den Vertiefungskurs Kunst und Kultur der Klassenstufe 10 existieren zentrale Rahmenvorgaben, deren Ausgestaltung in der Verantwortung der Schule liegt.

Beschreibung der Lernziele**Begriffe**

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

In den Lehrplänen der Mittelschule werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen	GS	Grundschule
	MS	Mittelschule
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	HS/RS	Hauptschulbildungsgang/Realschulbildungsgang
	DE	Deutsch
	SOR	Sorbisch
	MA	Mathematik
	EN	Englisch
	PH	Physik
	CH	Chemie
	BIO	Biologie
	GE	Geschichte
	GEO	Geographie
	GK	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung
	ETH	Ethik
	RE/e	Evangelische Religion
	RE/k	Katholische Religion
	KU	Kunst
	MU	Musik
	SPO	Sport
	TC	Technik/Computer
	WTH	Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales
	DaZ	Deutsch als Zweitsprache
	NK	Neigungskurse
	2. FS	Zweite Fremdsprache
	VK	Vertiefungskurs
	VKU	Vertiefungskurs Kunst und Kultur

Schüler, Lehrer

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Ziele und Aufgaben der Mittelschule

Die Mittelschule ist eine differenzierte Schulart der Sekundarstufe I, die den Bildungs- und Erziehungsprozess der Grundschule auf der Grundlage von Fachlehrplänen systematisch fortführt. Sie integriert Hauptschulbildungsgang und Realschulbildungsgang und umfasst die Klassenstufen 5 bis 9 bzw. 5 bis 10.

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Für die Mittelschule ist als Leistungsauftrag bestimmt, dass sie eine allgemeine und berufsvorbereitende Bildung vermittelt und Voraussetzungen beruflicher Qualifizierung schafft. Sie bildet einen flexiblen Rahmen für individuelle Leistungsförderung, spezifische Interessen- und Neigungsentwicklung der Schüler, die Entwicklung der Ausbildungsfähigkeit und die Schaffung von Grundlagen für lebenslanges Lernen. Als Sozialraum bietet sie verlässliche Bezugspersonen und erzieherische Unterstützung für die Heranwachsenden.

Die Klassenstufen 5 und 6 orientieren dabei auf den weiteren Bildungsgang bzw. Bildungsweg (orientierende Funktion). In den Klassenstufen 7 bis 9 steht eine auf Leistungsentwicklung und Abschlüsse sowie Neigungen und Interessen bezogene Differenzierung im Mittelpunkt (Differenzierungsfunktion). Die Klassenstufe 10 zielt auf eine Vertiefung und Erweiterung der Bildung (Vertiefungsfunktion).

Diesen Auftrag erfüllt die Mittelschule, indem sie Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung sichert sowie auf Werte orientiert. Folgende Bildungs- und Erziehungsziele sind für die Mittelschule formuliert:

Bildungs- und Erziehungsziele

In der Mittelschule eignen sich die Schüler Wissen an, mit dem sie sich die wesentlichen Bereiche der Gesellschaft und Kultur erschließen, um Anforderungen in Schule und künftigem Erwachsenenleben gerecht zu werden. Sie erwerben strukturiertes und anschlussfähiges Wissen, das sie flexibel und gezielt anwenden können. *[Wissen]*

Die Schüler beherrschen zunehmend die Kulturtechniken. In allen Fächern entwickeln sie ihre Sprachfähigkeit und ihre Fähigkeit zum situationsangemessenen, partnerbezogenen Kommunikation. Sie eignen sich grundlegende Ausdrucks- und Argumentationsweisen der jeweiligen Fachsprache an und verwenden sachgerecht grundlegende Begriffe. *[Kommunikationsfähigkeit]*

Die Schüler der Mittelschule nutzen zunehmend selbstständig Methoden des Wissenserwerbs und des Umgangs mit Wissen. Sie wenden zielorientiert Lern- und Arbeitstechniken an und lernen, planvoll mit Zeit, Material und Arbeitskraft umzugehen und Arbeitsabläufe effektiv zu gestalten. *[Methodenkompetenz]*

Die Schüler sind zunehmend in der Lage, sich individuelle Ziele zu setzen, das eigene Lernen selbstständig und in Zusammenarbeit mit anderen zu organisieren und zu kontrollieren. *[Lernkompetenz]*

In der Auseinandersetzung mit Medienangeboten lernen die Schüler, diese im Hinblick auf eigene Bedürfnisse, funktionsbezogen auszuwählen, zu nutzen und selbst herzustellen. Sie erkennen bei sich selbst und anderen, dass Medien bestimmende Einflüsse auf Vorstellungen, Gefühle und Verhaltensweisen ausüben. *[Medienkompetenz]*

Die Schüler entwickeln Fähigkeiten, Informationen zu beschaffen und zu bewerten sowie moderne Informations- und Kommunikationstechnologien sachgerecht, situativ-zweckmäßig und verantwortungsbewusst zu nutzen. *[informatische Bildung]*

In der Auseinandersetzung mit Personen und Problemen prägen die Schüler ihre Sensibilität, Intelligenz und Kreativität aus. Sie werden sich ihrer individuellen Stärken und Schwächen bewusst und lernen damit umzugehen. Gleichzeitig stärken sie ihre Leistungsbereitschaft. *[Bewusstsein für individuelle Stärken und Schwächen]*

Die Schüler sammeln weitere Erfahrungen mit der Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur und entwickeln ein Bewusstsein für die Notwendigkeit des Schutzes und des verantwortungsvollen Umganges mit der Umwelt. *[Umweltbewusstsein]*

Die Schüler lernen, Themen und Probleme mehrperspektivisch zu erfassen. *[Mehrperspektivität]*

Im Prozess der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur bilden die Schüler ihr ästhetisches Empfinden weiter aus und entwickeln Achtung vor der Leistung anderer. *[ästhetisches Empfinden]*

In der Mittelschule erleben die Schüler im sozialen Miteinander Regeln und Normen, erkennen deren Sinnhaftigkeit und streben deren Einhaltung an. Sie lernen dabei verlässlich zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, Kritik zu üben und konstruktiv mit Kritik umzugehen. *[Sozialkompetenz]*

Durch das Erleben von Werten im schulischen Alltag, das Erfahren von Wertschätzung und das Reflektieren verschiedener Weltanschauungen und Wertesysteme entwickeln die Schüler individuelle Wert- und Normvorstellungen auf der Grundlage der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. *[Werteorientierung]*

Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses

Spezifisch für die Mittelschule sind Lehr- und Lernverfahren, die ein angemessenes Verhältnis zwischen fachsystematischem Lernen und praktischem Umgang mit lebensbezogenen Problemen schaffen. Lehren und Lernen an der Mittelschule ist daher eher konkret und praxisbezogen – weniger abstrakt und theoriebezogen. Dabei sind die Schüler als handelnde und lernende Individuen zu aktivieren sowie in die Unterrichtsplanung und -gestaltung einzubeziehen.

Erforderlich sind differenzierte Lernangebote, die vorrangig an die Erfahrungswelt der Schüler anknüpfen, die Verbindung von Kognition und Emotion berücksichtigen sowie Schüler Lerngegenstände aus mehreren Perspektiven und in vielfältigen Anwendungszusammenhängen betrachten lassen. Verschiedene Kooperationsformen beim Lernen müssen in allen Fächern intensiv genutzt werden. Intensive methodisch vielfältige Phasen von Übung, Wiederholung und Systematisierung sowie sinnvolle Hausaufgaben festigen die erreichten Lernerfolge.

Eine Rhythmisierung des Unterrichts, mit der zusammenhängende Lerneinheiten und ein Wechsel von Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe organisiert sowie individuelle Lernzeiten berücksichtigt werden, ist von zunehmender Bedeutung. Die Mittelschule bietet den Bewegungsaktivitäten der Schüler entsprechenden Raum.

Anzustreben ist ein anregungs- und erfahrungsreiches Schulleben, das über den Unterricht hinaus vielfältige Angebote und die Pflege von Traditionen einschließt.

Für die Mittelschule ist die Zusammenarbeit mit Unternehmen und Handwerksbetrieben der Region von besonderer Bedeutung. Kontakte zu anderen Schulen, Vereinen, Organisationen, Beratungsstellen geben neue Impulse und schaffen Partner für die schulische Arbeit. Feste, Ausstellungs- und Wettbewerbsteilnahmen, Schülerfirmen, Schuljugendarbeit und Schulclubs fördern die Identifikation mit der Schule, die Schaffung neuer Lernräume sowie die Öffnung der Schule in die Region.

Toleranz, Transparenz, Verlässlichkeit sind handlungsleitende Prinzipien schulischer Arbeit. Regeln und Normen des Verhaltens in der Schule werden gemeinschaftlich erarbeitet. Im besonderen Maße richtet sich der Blick auf die Bedeutung authentischer Bezugspersonen für Heranwachsende.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Raum und Zeit

Sprache und Denken

Individualität und Sozialität

Natur und Kultur

Perspektiven

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr

Medien

Kommunikation

Kunst

Verhältnis der Generationen

Gerechtigkeit

Eine Welt

Arbeit

Beruf

Gesundheit

Umwelt

Wirtschaft

Technik

thematische Bereiche

Es ist Aufgabe jeder Schule, zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption zu entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Dabei ist zu gewährleisten, dass jeder Schüler pro Schuljahr mindestens im Umfang von zwei Wochen fächerverbindend lernt. In der Klassenstufe 10 kann der Anteil des fächerverbindenden Unterrichts um die Hälfte gekürzt werden.

Verbindlichkeit

Lernen lernen

Lernkompetenz

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Strategien

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Techniken

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken situationsgerecht zu nutzen.

Verbindlichkeit

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Ziele und Aufgaben des Faches Ethik

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Das Fach Ethik orientiert die Schüler auf Werte, Normen und Traditionen, welche die abendländische Kultur prägen. Dies beinhaltet sowohl die Auseinandersetzung mit philosophischen Fragestellungen, mit modernen ethischen Positionen als auch mit den durch die Religionen begründeten Vorstellungen vom Menschsein. Im Fach Ethik wird den Schülern ein Grund- und Orientierungswissen vermittelt, mit dessen Hilfe sie unterschiedliche Weltanschauungen und philosophisch-ethische Überzeugungen prüfen und sich eine eigene Position erwerben können.

Das Fach Ethik hilft den Schülern bei der Beantwortung der Fragen nach Orientierung und Sinn für ihr Leben. Insbesondere werden Fragen der Verantwortung gegenüber den Mitmenschen, der Gesellschaft und der Natur thematisiert. Das Fach trägt somit zur Entwicklung kritischer Selbstwahrnehmung, zum Aufbau eines positiven Selbstbildes und zum verantwortungsbewussten Umgang mit der eigenen Freiheit bei.

Das Fach Ethik fördert die Reflexions- und Urteilsfähigkeit der Schüler, indem es die Voraussetzungen des ethischen Argumentierens legt und die entsprechenden Regeln thematisiert und einübt. Dazu gehören die Fähigkeiten des genauen Zuhörens, der Empathie, des Perspektivwechsels, der Argumentation, der Diskussion und Konfliktlösung. Eine dialogische Unterrichtssituation realisiert wichtige Regeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

allgemeine fachliche Ziele

Abgeleitet aus dem Beitrag des Faches zur allgemeinen Bildung werden folgende allgemeine fachliche Ziele formuliert:

- Aneignen von Fähigkeiten der Lebensgestaltung in der Gemeinschaft
- Entwickeln von interkultureller Kompetenz und Erwerben religionskundlichen Wissens
- Entwickeln von ethischer Reflexions- und Urteilsfähigkeit

Strukturierung

Dem spiralcurricularen Aufbau des Lehrplans liegen drei thematische Spannungsfelder zu Grunde:

- Mensch und Gemeinschaft
- Mitwelt und Umwelt
- Mythos, Religion und Kultur

Die Lernbereichsstruktur und die inhaltliche Gestaltung der Lernbereiche folgen hingegen dem ganzheitlichen und erfahrungsbezogenen Ansatz des Faches. In beiden Lernbereichen der Klassenstufe 10 wird der Vertiefungsfunktion dieser Klassenstufe Rechnung getragen, indem unter den komplexen Fragestellungen „Gewissen und Verantwortung“ sowie „Eine Ethik für alle?“ ausgewählte Inhalte des Faches für eine wiederholende, vertiefende und selbstständigere Betrachtung aufbereitet sind.

Der Lehrplan ist entsprechend der Stundentafel konzipiert. Kann der Unterricht nur reduziert stattfinden, trifft der Lehrer unter Berücksichtigung der fachlichen Ziele eigenverantwortlich eine Auswahl in den Lernbereichen.

Die Angabe der Bibelstellen erfolgt nach den Loccumer Richtlinien.

Das Fach Ethik ist durch seinen diskursiven Charakter geprägt. Die in der Grundschule entwickelte Dialoggemeinschaft wird in der Mittelschule aufgegriffen und methodisch weiter geführt.

Ethikunterricht an der Mittelschule erfolgt nach den allgemeindidaktischen Prinzipien der Schüler- und der Handlungsorientierung.

Da das Fach einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung verpflichtet ist, setzt der Unterricht bei der Reflexion der Lebenswelt der Schüler an. Dies schließt nicht die Beschäftigung mit ethisch relevanten Problemen aus, die den Schülern fremd sind und über deren eigene Erfahrungswelt hinaus reichen.

Eine exemplarische Auswahl der Unterrichtsinhalte ist gefordert, damit Schüler notwendige Freiräume erhalten, um ihre Erfahrungen zu reflektieren bzw. ihre Auffassungen zu artikulieren, sie sachgerecht zu vertreten, ethisch zu bewerten und in der Auseinandersetzung mit anderen zu relativieren.

Der Einsatz einer Vielfalt von Lern- und Unterrichtsmethoden soll die Lernenden zur Aktivität herausfordern. Den Schülern muss ermöglicht werden, wertbesetzte Erfahrungen zu machen, fachspezifische Methoden kennen zu lernen und selbstständig anzuwenden.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte

Zeitrichtwerte

Klassenstufe 5

Lernbereich 1:	Vom Nachdenken über die Welt	10 Ustd.
Lernbereich 2:	Mythos und religiöse Geschichten	10 Ustd.
Lernbereich 3:	Der Mensch und sein soziales Verhalten	18 Ustd.
Lernbereich 4:	Mensch und Natur	12 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Mein Freund, der Baum	
Wahlpflicht 2:	Die Arbeit des Kindernotdienstes	
Wahlpflicht 3:	Lust auf Lernen	
Wahlpflicht 4:	Brauchtum im Jahreskreis	

Klassenstufe 6

Lernbereich 1:	Wahrnehmung und Wahrheit	14 Ustd.
Lernbereich 2:	Judentum	18 Ustd.
Lernbereich 3:	Der Mensch und seine Verantwortung für den Mitmenschen	18 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Juden in Sachsen	
Wahlpflicht 2:	Besuch einer Einrichtung für behinderte Menschen	
Wahlpflicht 3:	Mobbing in der Schule	

Klassenstufe 7

Lernbereich 1:	Konflikte – Ursachen und Bewältigung	20 Ustd.
Lernbereich 2:	Christentum	18 Ustd.
Lernbereich 3:	Globalisierung – Armut und Reichtum	12 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Zeugen gewaltfreien Handelns	
Wahlpflicht 2:	Mit offenen Augen die Welt betrachten	
Wahlpflicht 3:	Leben im Kloster	

Klassenstufe 8

Lernbereich 1:	Ich werde erwachsen	16 Ustd.
Lernbereich 2:	Islam	18 Ustd.
Lernbereich 3:	Religiöse Sondergemeinschaften und Okkultismus	16 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Mein Lebenstraum	
Wahlpflicht 2:	Jerusalem – Stadt der drei monotheistischen Weltreligionen	
Wahlpflicht 3:	Werte und Normen	

Klassenstufe 9

Lernbereich 1:	Das menschliche Leben – ein Weg	20 Ustd.
Lernbereich 2:	Hinduismus und Buddhismus	18 Ustd.
Lernbereich 3:	Der Umgang mit Medien und die Macht der Bilder	12 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Wa(h)re Liebe	
Wahlpflicht 2:	Besuch eines Seniorenheimes	
Wahlpflicht 3:	Vielfalt indischer Kultur	

Klassenstufe 10

Lernbereich 1:	Gewissen und Verantwortung	24 Ustd.
Lernbereich 2:	Eine Ethik für alle?	16 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Zukunftsträume	
Wahlpflicht 2:	Die Sehnsucht des Menschen nach Glück	
Wahlpflicht 3:	Technik – Segen oder Fluch?	

Klassenstufe 5**Ziele****Aneignen von Fähigkeiten der Lebensgestaltung in der Gemeinschaft**

Die Schüler entdecken am Beispiel von Alltagssituationen, welche Werte das Leben in der Gemeinschaft prägen und festigen ihre Einsicht in die Notwendigkeit des Einhaltens von Regeln für ein rücksichtsvolles Miteinander.

Die Schüler erweitern ihre Fähigkeit, verschiedene Medien zur Informationsbeschaffung zu nutzen. Sie wenden verschiedene Darstellungsmöglichkeiten des erarbeiteten Wissens an.

Entwickeln von interkultureller Kompetenz und Erwerben religionskundlichen Wissens

Die Schüler gewinnen Einsichten in mythische Vorstellungen vom Ursprung des Daseins. Sie kennen die Vielgestaltigkeit menschlichen Zusammenlebens und erkennen, dass es subjektive Wahrnehmungsunterschiede gibt.

Entwickeln von ethischer Reflexions- und Urteilsfähigkeit

In der Begegnung mit philosophischen Fragen und Methoden erarbeiten sich die Schüler Grundlagen ethischen Reflektierens. In Auseinandersetzung mit der natürlichen Lebensgrundlage erwerben sie argumentative Kompetenzen und beurteilen Fragen der Notwendigkeit des Schutzes und der Erhaltung von Natur.

Lernbereich 1: Vom Nachdenken über die Welt**10 Ustd.**

Einblick gewinnen in die Bedeutung des philosophischen Fragens für das Leben der Menschen	Wie nehme ich mein Leben wahr? Sinneswahrnehmung und Gefühle Welchen Wert hat die Sprache in meinem Leben? Kommunikation und Erkennen der Wirklichkeit Ist die Welt gerecht? Wert von Lob und Tadel eigene Fragen, kreatives Schreiben, Rollenspiel ⇒ Kommunikationsfähigkeit
Kennen weiterer fachlicher Methoden - Begriffsanalyse - Gedankenexperiment	Begriffe definieren Gründe und Alternativen suchen bzw. erklären → GS Kl. 4, LB 4 ⇒ Methodenkompetenz
Sich positionieren zum eigenen Sprachgebrauch	Sprache als Abbild? Wörter, die verletzen Konfliktlösung im Gespräch Projekt: „Sprachmüll“ in der Schule → Kl. 7, LB 1 → DE, Kl. 5, LB 1 → DE, Kl. 5, LB 5 ⇒ ästhetisches Empfinden

Lernbereich 2: Mythen und religiöse Geschichten**10 Ustd.**

Einblick gewinnen in verschiedene Mythen am Beispiel des Ursprungs der Welt	<p>Mythische Überlieferungen aus der Frühzeit von Völkern und Stämmen</p> <p>Wie ist die Welt entstanden? Wie ist die Welt geordnet? Wer oder was ist am Anfang?</p> <p>altägyptische, griechische, germanische Mythen, Schöpfungsgeschichten der Bibel</p> <p>Literatur- bzw. Internetrecherche, Puzzle, Rätsel, Gestaltung eines Papyrus, Bastelbögen, Traumreisen</p> <p>→ GE, Kl. 5, LB 2</p> <p>→ GE, Kl. 5, LB 3</p> <p>→ KU, Kl. 5, LB 1</p>
Kennen ausgewählter Mythen oder religiöser Geschichten über die Entstehung des Menschen und sein Leben	<p>Wie ist der Mensch entstanden und welche Bedeutung hat er? Was bewirkt er?</p> <p>Wem verdankt der Mensch seine Existenz? Wem fühlt er sich verantwortlich?</p> <p>Prometheus, Wodan, Freyja und Donar, Adam und Eva, Kain und Abel, Turmbau zu Babel, Sintflut, Christophoruslegende</p> <p>Elisabeth von Thüringen</p> <p>regionale Bezüge</p> <p>Collage, Handpuppenspiel, Rollenspiel</p>

Lernbereich 3: Der Mensch und sein soziales Verhalten**18 Ustd.**

Kennen verschiedener Formen des gemeinschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens	<p>Familie, Schulklasse, Stadt, Land, Kulturkreis</p> <p>→ EN, Kl. 5/6, LB Me and others</p>
- Bestimmung des Menschen als soziales Wesen	<p>Kann man allein leben?</p> <p>Bedürfnis nach dem Alleinsein und der Gemeinschaft</p> <p>Robinson Crusoe</p> <p>→ DE, Kl. 5, LB 3</p> <p>Gedankenexperiment, Collagen</p>
- eigene Sozialbeziehungen	<p>Rollen: Sohn/Tochter, Schüler, Enkelkind, Freund, Mannschafts- oder Klassenkamerad</p> <p>Partnerinterview, Ich-Buch, Befragungen</p> <p>Feste organisieren und feiern</p>
Beurteilen der Notwendigkeit von Regeln des gemeinschaftlichen Lebens	<p>Grundlage für menschliches Zusammenleben</p> <p>Sind alle Regeln notwendig bzw. sinnvoll?</p> <p>Vermeidung von Konflikten durch Regeln</p>
- Sinn und Funktion von Regeln	<p>Pflichten und Rechte, Hausordnung, Schulkonferenz, Schülersprecher, Streitschlichter</p> <p>Pro- und Kontra-Diskussion</p>
- Regeln im Schulalltag	<p>Verhaltensweisen in Familie, Klassengemeinschaft, im Freundeskreis, in Konfliktsituationen</p> <p>Empathieübungen, Rollenspiele, Texte</p>
- eigener Umgang mit Regeln	

<p>Kennen ausgewählter sozialer Probleme und geeigneter Hilfsmöglichkeiten</p>	<p>→ Kl. 6, LB 3</p> <p>Kinderarmut, Arbeitslosigkeit, sexueller Missbrauch, Drogenmissbrauch und Suchtprävention, Kinderrechte, Grundgesetz</p> <p>Expertenrunden zu Ursachen und Folgen</p> <p>Erfahrungsberichte, Prospekte und Broschüren, Einrichten eines Infostandes</p>
--	---

Lernbereich 4: Mensch und Natur **12 Ustd.**

<p>Kennen des dialektischen Verhältnisses zwischen Mensch und Natur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mensch als Gegenüber der Natur - Mensch als Teil der Natur <p>Beurteilen des Umgangs mit der Natur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verantwortung für die nachfolgenden Generationen - eigenes Verhalten 	<p>Schönheit der Natur, Rohstoffquelle, Lebens- und Gestaltungsraum, Erholungsraum</p> <p>Bildinterpretation, Sammlung von Naturmaterialien, Exkursion, Meditation mit Naturgeräuschen</p> <p>belebte und unbelebte Natur, Naturkatastrophen, Naturgesetze, Nutzungsgrenzen</p> <p>leistungsdifferenzierende Aufgabenstellungen, interessendifferenzierende Gruppenarbeit</p> <p>Naturgestaltung, Naturschutz</p> <p>Rede des Häuptlings Seattle, Tierschutzabkommen, Umweltschutzorganisationen</p> <p>Collage „Eine Welt, die mir gefällt“</p> <p>Gespräch mit Förster, Landwirt</p> <p>→ BIO, Kl. 5, LB 3</p> <p>→ GEO, Kl. 5, LB 2</p> <p>⇒ Werteorientierung</p> <p>Konsumverhalten, Urlaubsgestaltung, Tierhaltung, Müllvermeidung und -verwertung</p> <p>„Biografie“ eines Jogurtbechers, Tier- oder Baumpatenschaften, Mitarbeit in Umweltschutzgruppe, Aktion „Grüner Schulhof“</p> <p>⇒ Umweltbewusstsein</p>
---	---

Wahlpflicht 1: Mein Freund, der Baum **4 Ustd.**

<p>Kennen der natürlichen und der symbolischen Bedeutung der Bäume für den Menschen</p>	<p>Baum als Lebensraum</p> <p>Bäume in Texten, Liedern, Bildern</p> <p>Lebensbaum</p> <p>Baum pflanzen</p> <p>Exkursion, Bildbetrachtung</p> <p>→ DE, Kl. 5, LB 4</p>
---	---

Wahlpflicht 2: Die Arbeit des Kindernotdienstes 4 Ustd.

Einblick gewinnen in die Arbeit des Kindernotdienstes und dessen Bedeutung für den Schutz der Kinderrechte	Kindesmissbrauch „Kinder haben niemals Schuld“ Wie hilft der Kindernotdienst? Reaktions-, Aktionskette Gespräch mit einem Mitarbeiter, Besichtigung einer Einrichtung
--	---

Wahlpflicht 3: Lust auf Lernen 4 Ustd.

Kennen des eigenen Lern- und Leistungsverhaltens	Lerntyp, Lernerfolge, Lernschwierigkeiten Möglichkeiten und Sinn gemeinsamen Lernens Arbeitstechniken → DE, Kl. 5, LB 1 ⇒ Bewusstsein für individuelle Stärken und Schwächen
--	--

Wahlpflicht 4: Brauchtum im Jahreskreis 4 Ustd.

Kennen der kulturgeschichtlichen und religiösen Bedeutung von Fest- und Feiertagen	Natur als Ordnungsprinzip: Jahreszeiten, Monate, Tage – „Lauf“ von Sonne, Mond und Erde Feste im Jahresablauf – persönliche, religiöse, weltliche Riten und Bräuche Tradition des Schenkens und Wünschens Erstellen von Glückwunschkarten und Einladungen → Ku, Kl.5, LB1 ⇒ Methodenkompetenz
--	---

Klassenstufe 6

Ziele

Aneignen von Fähigkeiten der Lebensgestaltung in der Gemeinschaft

Die Schüler erkennen die Bedeutung des ehrlichen Umgangs für ein vertrauensvolles Miteinander und lernen Vertrauen als sozialen Wert schätzen. Sie erweitern ihre Kenntnisse über soziale Verhältnisse in ihrem Lebensumfeld auf ausgewählte Zusammenhänge in der Gesellschaft.

Die Schüler erlangen Kenntnisse aus dem selbstständigen Nutzen von Medien.

Entwickeln von interkultureller Kompetenz und Erwerben religionskundlichen Wissens

Die Schüler erwerben Kenntnisse über die Religion des Judentums und die Geschichte der Juden.

Die Schüler reflektieren ihre Begegnungen mit verschiedenen Menschen und Personengruppen, insbesondere mit solchen, die ihnen fremd sind. Sie lernen, Vorurteile abzubauen und entwickeln angemessene Verhaltensweisen, mit Fremdheit umzugehen.

Entwickeln von ethischem Reflexions- und Urteilsvermögen

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit weiter, ihre Sinne bewusst einzusetzen und reflektieren ihre Bezüge zur Umwelt. Sie sind zunehmend in der Lage, Perspektivenwechsel vorzunehmen, um andere Menschen besser zu verstehen.

Lernbereich 1: Wahrnehmung und Wahrheit 14 Ustd.

Kennen eigener Sinneswahrnehmungen	Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten Sinnestäuschungen, Relativität des ersten Eindruckes
Übertragen der Kenntnisse über Sinneswahrnehmungen auf die Begriffe Wahrheit und Lüge	Wahrnehmung als individuelle Sinneseindrücke, Vergleich mit Wahrnehmungen anderer Informationsveränderung und -verlust beim Spiel „Stille Post“ → PH, Kl. 6, LB 1
Beurteilen des eigenen Umgangs mit Wahrheit und Lüge	Menschen haben eigene Wahrheiten Zeugenaussagen vergleichen Was ist eine Lüge? Warum lügen Menschen? Wahrheit und Vertrauen, Lügen und Misstrauen begriffliches Arbeiten Fallbeispiele, Empathieübungen, Rollenspiele, Texte, Bildergeschichten, Entwickeln von Comics ⇒ Mehrperspektivität
	Alltagserfahrungen, aktuelle Geschehnisse, Sprichwörter ⇒ Sozialkompetenz

Lernbereich 2: Judentum 18 Ustd.

Einblick gewinnen in die frühe Geschichte des Judentums	
<ul style="list-style-type: none"> - Mose und Exodus - Heiliges Land 	König David, König Salomo, Tempel, Klagemauer
Kennen zentraler Glaubensinhalte und ethischer Forderungen des Judentums	
<ul style="list-style-type: none"> - Gottes Bund mit seinem Volk 	Monotheismus

- Thora	Bedeutung der Urväter Abraham, Isaak und Jakob Auserwählung, Messiaserwartung Thora als Buch der Weisungen Ex 20, Dtn 5 Darstellung als zwei Steintafeln drei Gebote, die sich auf Gott und sieben Gebote, die sich auf das Zusammenleben der Menschen beziehen
- Zehn Gebote	Bedeutung der Zehn Gebote für Juden, Christen und für nichtreligiöse Menschen Einhaltung der Gesetze, Speisevorschriften Einsatz von Unterrichtsfilmern, Puzzle, Spiele zu Mose, Musik, Kartenarbeit → Kl. 5, LB 2
Einblick gewinnen in die jüdische Lebensweise und deren Rituale	Synagoge und deren Bedeutung, Rabbiner persönliche Feste, Feste im Jahreskreis, Vergleich mit Festen des Christentums ⇒ Sozialkompetenz: Interkulturalität Internetrecherche
- Synagoge - Jüdische Feste	Besuch einer Synagoge, eines jüdischen Friedhofs, Gespräch mit jüdischen Mitbürgern → GE, Kl. 6, LB 3 → GE, Kl. 6, LB 4
Einblick gewinnen in das Leben der Juden in der Diaspora und in Israel	Antike, Mittelalter, Neuzeit, Zeitgeschichte Geschichte der Juden in Sachsen Jüdische Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst Video, Zeitzeugengespräche, Exkursionen, Einsatz von Dokumentationen, Recherche Leben im Ghetto Kinderzeichnungen aus Theresienstadt Bedeutung der Stadt Jerusalem → Kl. 8, LBW 2 ⇒ Werteorientierung: Wissen und religiöse Toleranz

Lernbereich 3: Der Mensch und seine Verantwortung für den Mitmenschen 18 Ustd.

Kennen der Entstehung von Vorurteilen und von Möglichkeiten zum Abbau von Vorurteilen	Kein Mensch ist ohne Vorurteil. Jeder Mensch muss bereit sein, Vorurteile zu prüfen und gegebenenfalls zu korrigieren. Urteil als subjektive, aber begründete Entscheidung Vorurteile als Ergebnis begrenzter Wahrnehmung Urteile und Vorurteile im Kontext eines Schutzbedürfnisses Klischees
- Unterscheidung der Begriffe Urteil und Vorurteil	

	<p>interessendifferenzierende Rollenspiele, Gedankenexperiment Redewendungen Grundsatz in der Justiz: Im Zweifel für den Angeklagten Expertengespräch mit Ausländer- oder Gleichstellungsbeauftragtem, Vertreter des Sozialamtes, Vertreter des Arbeitsamtes Einbeziehung des Vertrauenslehrers → Kl. 9, LB 3</p>
<p>- Rolle der Medien</p>	<p>Information aus zweiter Hand Informationsauswahl, Desinformation → Kl. 9, LB 3 ⇒ Medienkompetenz</p>
<p>Übertragen eigener Erfahrungen des Vertraut- und des Andersseins auf die Lebenssituationen von Menschen</p>	<p>Familie, Nachbarschaft, Freundeskreis, Umzug, Schulwechsel, Scheidung der Eltern Erfahrungen von Menschen mit Behinderungen unterschiedliche Formen der Behinderung und ihre Folgen für die Lebensgestaltung, Bedeutung integrativer Arbeit an Schulen historische und politische Hintergründe der Probleme von Aussiedlern und Spätaussiedlern Erfahrungen von Migranten A. de Saint-Exupery: „Der kleine Prinz“ R. Bach: „Möwe Jonathan“ Gesprächskreis, Arbeit mit statistischem Material der Ausländerbehörden → GS Kl. 4, LB 2 → DE, Kl. 6, LB 3 → EN, Kl. 5/6, LB Me and others ⇒ Sozialkompetenz: Perspektivwechsel und Empathie</p>
<p>Beurteilen fremdenfeindlicher Verhaltensweisen</p>	<p>wirtschaftliche Hintergründe, mediale Einflüsse Rollenspiel, Zeitungsberichte auswerten, Besprechen von Fallbeispielen ⇒ Sozialkompetenz</p>
<p>- Ursachen</p>	<p>Kompensation von Unsicherheiten, Verhalten aus Angst, Gruppenzwang</p>
<p>- Erscheinungsformen</p>	<p>Ausgrenzung, Diskriminierung, Gewalt Erfahrungen aus dem Schulalltag</p>
<p>- Grenzen der Toleranz</p>	<p>Bedeutung der Gleichgültigkeit in der Gesellschaft, Ignoranz im unmittelbaren Umfeld Intoleranz gegen intolerantes Verhalten, strafrechtliche Konsequenzen → Kl. 5, LB 3 ⇒ Werteorientierung</p>
<p>Einblick gewinnen in die rechtliche Fixierung der grundsätzlichen Gleichberechtigung aller Menschen Einblick gewinnen in die Arbeit von Hilfsorganisationen</p>	<p>Menschenrechtscharta, Grundgesetz, Verfassung Gespräch mit Abgeordneten Besuch einer Sozialeinrichtung, Nutzung von Medien</p>

Wahlpflicht 1: Juden in Sachsen 4 Ustd.

Übertragen der Kenntnisse über das Judentum auf die lokale Situation der jüdischen Gemeinde

jüdische Symbole im Stadtbild
Besuch einer Synagoge, einer Ausstellung, Gespräch mit jüdischen Mitbürgern
→ GE, Kl. 6, LB 4

Wahlpflicht 2: Besuch einer Einrichtung für behinderte Menschen 4 Ustd.

Sich positionieren zur Lebens- und Arbeitswelt von Menschen mit einer Behinderung

Verständnis, Toleranz, Solidarität, Hilfe, Möglichkeiten zum Abbau von Vorurteilen, gesellschaftliche Verantwortung, Notwendigkeit geschützter Werkstätten und Behinderteneinrichtungen
Stationenlernen, Kreativwerkstatt
→ Kl. 6, LB 3
⇒ Werteorientierung: Menschenwürde

Wahlpflicht 3: Mobbing in der Schule 4 Ustd.

Sich positionieren zu Mobbing-situationen

Wie und warum entsteht Mobbing?
Wer ist betroffen? Wie reagiere ich richtig?
Schülererfahrungen nutzen, Rollenspiele, Goldene Regel, Gedankenexperiment
→ Kl. 5, LB 3
⇒ Werteorientierung: Menschenwürde

Klassenstufe 7**Ziele****Aneignen von Fähigkeiten der Lebensgestaltung in der Gemeinschaft**

In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Interessenlagen erfassen die Schüler die Vielfalt der Meinungen und Begründungen. Sie verstehen Konflikte als Bestandteil menschlichen Zusammenlebens und entwickeln angemessene Lösungsstrategien.

Die Schüler festigen ihre Kenntnisse zum zielgerichteten und selbstständigen Nutzen von Medien.

Entwickeln von interkultureller Kompetenz und Erwerben religionskundlichen Wissens

Die Schüler erwerben Wissen über die christliche Religion, deren Tradition, Normen, Wertvorstellungen und historische Zusammenhänge. Sie eignen sich Kenntnisse darüber an, inwieweit ethische Forderungen des Christentums unseren Kulturkreis prägen und beurteilen das christliche Menschenbild.

Entwickeln von ethischem Reflexions- und Urteilsvermögen

Die Schüler erweitern ihre Fähigkeiten, eigenen Positionen Ausdruck zu verleihen. Sie reflektieren kausale Zusammenhänge menschlichen Handelns und unterziehen diese einer ethischen Beurteilung.

Lernbereich 1: Konflikte – Ursachen und Bewältigung**20 Ustd.**

<p>Kennen innerer und äußerer Konfliktsituationen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konfliktursachen - Konfliktfolgen 	<p>Beispiele aus dem Lebensumfeld der Schüler</p> <p>individuelle Ursachen: Angst, Neid, Hass, Unterlegenheitsgefühl, Suche nach Anerkennung, Unkenntnis, Fremdheitserfahrungen</p> <p>gesellschaftliche Ursachen: unterschiedliche Wertvorstellungen, Besitzverteilung, soziale und kulturelle Unterschiede, Benachteiligungen, Machtstreben</p> <p>Verschiedenheit wahrnehmen, anerkennen, schätzen lernen und dieser Wertschätzung Ausdruck verleihen</p> <p>⇒ Wertorientierung: Interkulturalität</p> <p>Vorurteile, Benachteiligungen, Aggressionen, Gewalt, Suchtverhalten</p> <p>Möglichkeiten der Suchtprävention</p> <p>Texte, Filme, Reportagen, Erfahrungsberichte, Rollenspiele, lautes Denken, begriffliches Arbeiten, Fragebogen, Partnerinterview, Mindmap, Interpretieren von Konfliktbildern</p> <ul style="list-style-type: none"> → Kl. 6, LB 1 → Kl. 6, LB 3 → DE HS, Kl. 7, LB 3 → DE RS, Kl. 7, LB 3 → EN HS, Kl. 7/8/9, LB Me and others → EN RS, Kl. 7/8, LB Me and others <p>⇒ Sozialkompetenz: Empathie</p>
--	---

- Kompromiss als Konfliktlösung

Begriffsdefinition Kompromiss, fauler Kompromiss, Ausprägung individueller Lern- und Leistungsbereitschaft durch Kompromissfähigkeit sich akzeptabel mitteilen, Konsequenzen antizipieren, Selbstbehauptung, aktives Zuhören, Formulieren von Feedbacks, Sammeln und Bewerten von Problemlösungen, Verhaltensalternativen entwickeln

Konflikte und Kompromisse als Chance begreifen

Streitschlichterprogramm an Mittelschulen

⇒ Sozialkompetenz: Empathie

Sieg, Niederlage, Kompromiss

Gewinner – Verlierer, Verlierer – Gewinner, Gewinner – Gewinner, Verlierer – Verlierer

Gedankenexperiment, Empathieübungen, Rollenspiel, Partnerarbeit, Gruppenarbeit

Übertragen der Kenntnisse über Konflikte auf verschiedene Fallbeispiele

Lernbereich 2 Christentum

18 Ustd.

Kennen der Ursprünge des Christentums

historische Bezüge

10 Gebote

- Jesus von Nazareth

außerbiblische Quellen seiner Existenz: Flavius Josephus, Tacitus, Sueton, Plinius d. J.

biblische Quellen: Neues Testament

Zuwendung Jesu zu den Armen und Entrechteten, Mt 25, 31-46 und Lk 16, 19-31

Jesu Botschaft von der Barmherzigkeit Gottes, Lk 15, 11-32

Tod am Kreuz, Botschaft von der Auferstehung

- Bekenntnis der ersten Christen in der Bibel

Begriffe: Messias, Sohn Gottes, Herr, Erlöser, Heiland

Trinität

leistungs- und interessendifferenzierende Aufgabenstellungen

→ Kl. 6, LB 3

Kennen zentraler Glaubensinhalte und ethischer Forderungen des Christentums

- Bergpredigt, Mt 5-7
- Gebot der Nächstenliebe

Seligpreisungen als Trost und Zusage

ethische Forderungen, die sich nur aus dem Glauben an Gott erschließen

Bedeutung für nichtreligiöse Menschen

Goldene Regel

Textarbeit: Gleichnisse, Lk 10, 25-37

⇒ Werteorientierung

Kennen der Kirche als Gebäude, als Gemeinschaft gläubiger Christen und als Institution

Kirchen im Stadtbild, Kirchenzugehörigkeit durch Taufe, Gottesdienste, Feste, Kirch- bzw. Pfarrgemeinde als „Kirche vor Ort“, Begriff der Weltkirche, kirchliche Organisationen, Hilfswerke

→ GE, Kl. 7, LB 2

Gruppen- oder Projektarbeit, Urlaubserlebnisse der Schüler, Kirchenbesuch, Klosterbesuch,

<p>Kennen der wichtigsten christlichen Konfessionen</p>	<p>Modellbau römisch-katholische Kirche: Weltkirche, Papst, Bischöfe, Bistum, Pfarrgemeinde evangelische Kirchen: Landeskirche, Kirchgemeinde orthodoxe Kirchen Freikirchen regionale Bezüge herstellen → GE, Kl. 7, LB 2</p>
<p>Kennen des christlichen Menschenbildes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mensch als Geschöpf Gottes mit einmaligem Wert - Mensch als Gestalter der Welt - Schuld, Vergebung, Wiedergutmachung und Neubeginn 	<p>erster und zweiter Schöpfungsbericht Gen 1-2; 3 Schöpfungsauftrag Freiheit und Verantwortung der Menschen Sündenfall, Brudermord, Turmbau zu Babel Gen 3; 4; 11 Kreuzestod Jesu als Erlösung des Menschen Nächstenliebe und Vergebungsbereitschaft Mt 18, 21f. ⇒ Werteorientierung</p>

Lernbereich 3: Globalisierung – Armut und Reichtum 12 Ustd.

<p>Kennen globaler und regionaler Probleme der Verteilung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Relativität der Begriffe Armut und Reichtum - Ursachen und Auswirkungen von Armut 	<p>Armutsbegriff, Armutsberichte Durchschnittseinkommen in der Region, im internationalen und globalen Vergleich Nord-Süd-Gefälle Teilhabemöglichkeit am sozialen Leben materielle Armut, materieller Reichtum kulturelle Armut, kultureller Reichtum Verantwortung für sich selbst, für andere verschiedene Bereiche des sozialen Ausgleichs Arbeitslosigkeit, Vereinsamung Depressionen, Aggressionen Sucht und Suchtprävention, Ver- und Überschuldung von Jugendlichen rechtliche und ethische Aspekte von Kinderarmut und Kinderarbeit Sozialstaat, Gespräch mit Vertretern von Behörden, karitativen Organisationen → Kl. 7, LB 1 ⇒ Mehrperspektivität</p>
--	--

Einblick gewinnen in die globale Verantwortung der Industrienationen

Weltbank zur Förderung einer freien und fairen Entwicklung des Weltmarktes, Schuldenentwicklung und -erlass
 Bezug zum eigenen Konsumverhalten
 Entwicklungshilfe, friedenssichernde Maßnahmen
 Internetrecherche
 Expertengespräch
 ⇒ Mehrperspektivität

Wahlpflicht 1: Zeugen gewaltfreien Handelns

4 Ustd.

Kennen von Grundeinstellungen und Verhaltensweisen gewaltfreien Handelns

Buchvorstellung, Textarbeit, Unterrichtsfilm zu möglichen Leitbildern: Jesus, Mahatma Gandhi, Martin Luther King
 → LB 2
 ⇒ Werteorientierung

Wahlpflicht 2: Mit offenen Augen die Welt betrachten

4 Ustd.

Gestalten einer Dokumentation zum Thema Armut und Reichtum

Untersuchung am Wohnort, Material aus Zeitungen und Zeitschriften, Texte, Bilder, Karikaturen, Grafiken, TV-Sendungen, Fotoausstellung
 Nutzung computerbasierter Medien
 → GEO, Kl. 7, LB 4
 ⇒ Medienkompetenz

Wahlpflicht 3: Leben im Kloster

4Ustd.

Übertragen der Kenntnisse vom Christentum auf die Besonderheiten eines klösterlichen Lebens

Berufung zu einer besonderen Lebensweise
 Tagesablauf und Aufgabenverteilung, Kloster als kulturelles und karitatives Zentrum, Kleidung, Kräutergarten, Selbstversorgung, Symbole, Bauwerke, Kunst
 Klöster in Sachsen, Erstellung einer Kartenübersicht, Geschichten und Legenden zu Klöstern
 Klosterbesuch, Bildgeschichte, darstellendes Spiel, Anfertigung einer Kräuterfibel
 → GE, Kl. 6, LB 4

Klassenstufe 8**Ziele****Aneignen von Fähigkeiten der Lebensgestaltung in der Gemeinschaft**

Die Schüler erkennen im Prozess der Selbstfindung Chancen und Probleme der individuellen Entwicklung. Auf dem Weg zum Erwachsensein werden sie sich zunehmend der Verantwortung für sich und andere bewusst. In diesem Zusammenhang bewerten sie verschiedene Sinnangebote zur Werteorientierung hinsichtlich der persönlichen Lebensgestaltung. Mit Hilfe unterschiedlicher Informationsquellen entwickeln die Schüler begründete Positionen.

Entwickeln von interkultureller Kompetenz und Erwerben religionskundlichen Wissens

Die Schüler erwerben Wissen über die Religion des Islam. Sie festigen ihre Bereitschaft, andere Lebensformen und Wertvorstellungen zu tolerieren.

Entwickeln von ethischem Reflexions- und Urteilsvermögen

Die Schüler entwickeln ein Bewusstsein für die Begrenztheit und Ergänzungsbedürftigkeit subjektiver Wahrnehmung. Sie eignen sich die Fähigkeit an, okkulte Phänomene in deren persönlichkeitsgefährdenden Tendenzen zu erkennen.

Lernbereich 1: Ich werde erwachsen**16 Ustd.**

<p>Kennen der Notwendigkeit von Orientierung und Sinnsuche</p>	<p>sachliche Selbsteinschätzung als Basis für Selbstvertrauen Frage nach der eigenen Identität Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich? Gedanken zur eigenen Lebensgestaltung Sinnsuche als individuelle Herausforderung und veränderliches Geschehen Werte und Ziele vertreten Vorbilder Begriffsanalyse, Argumentationskette, Gedankenexperiment, Selbst- und Fremdrelexion, Träumebaum, Blitzlicht Arbeit mit philosophischen Texten und Symbolen → Kl.5, LB 1 → Kl.7, LB 1 → Kl.9 ,LB 1</p>
<p>Kennen des Zusammenhanges von zunehmender Eigenverantwortung und Freiheit</p>	<p>Erwartungen von Jugendlichen und Erwachsenen Verantwortungsvoller Umgang mit Freiheit: Möglichkeiten und Grenzen Rechte und Pflichten im Jugendalter JUSchG, Strafmündigkeit Besuch von Beratungsstellen und Behörden Begriffsanalyse, Begriffspyramide, Gleichnisse, Arbeit mit philosophischen Texten, Projektunterricht → Kl.6, LB 3 → Kl.7, LB 1 → BIO, Kl.7, LB 2</p>

Sich positionieren zum Umgang mit Erfolg und Misserfolg	<p>innere und äußere Ursachen Möglichkeiten des Umgangs Jeder Enttäuschung geht eine Täuschung voraus. Erfahrung nenn' ich meine Misserfolge. Suchtprävention Partnerinterview, Stegreifspiel, Rollenspiel, Gedankenexperiment → Kl.10, LB 1</p>
Einblick gewinnen in die Bedeutung der Arbeit für das eigene Leben	<p>individuelle und soziale Aspekte Lern- und Leistungsbereitschaft Anforderungen in der Arbeitswelt am Beispiel sozialer Berufe Kooperation mit außerschulischen Partnern → VK Gesundheit und Soziales, LBW 1 → EN HS Kl. 7/8/9, LB Education and work → EN RS, Kl. 7/8, LB Education and work</p>

Lernbereich 2: Islam**18 Ustd.**

Einblick gewinnen in die Verbreitung des Islam und in islamische Einflüsse auf unsere Kultur	<p>Wahrnehmen und Beschreiben islamischer Spuren im Alltag, Erfahrungen der Schüler Verbreitung, islamische Staaten Muslime in Deutschland ⇒ Wertorientierung: Interkulturalität</p>
Übertragen von Kenntnissen über Judentum und Christentum auf den Islam	<p>Gemeinsamer Ursprung der monotheistischen Religionen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - zentrale Glaubensinhalte und ethische Forderungen des Islam <ul style="list-style-type: none"> · Prophet Mohammed · Koran · Fünf Säulen 	<p>Islam: Hingabe, Friedenssuche, Errettung</p> <p>Biografie und Bedeutung des Propheten Mohammed</p> <p>Aufbau des Korans, Bedeutung für den Alltag</p> <p>Menschenbild: Mensch als Geschöpf und Diener Gottes</p> <p>fünf Säulen: Glaubensbekenntnis, tägliches Pflichtgebet, Almosen-Geben, Fasten im Ramadan, Pilgerfahrt nach Mekka</p> <p>Bedeutung für nichtreligiöse Menschen</p> <p>Gebete, Rituale, Bilderverbot, Speisevorschriften</p>
<ul style="list-style-type: none"> - islamische Lebensweise <ul style="list-style-type: none"> · Moschee · Islamische Feste und Zeitrechnung 	<p>bauliche Besonderheiten, Verbindung mit Symbolen und Gegenständen</p> <p>Vergleich Moschee, Kirche, Synagoge</p> <p>begriffliches Arbeiten: Kalenderarbeit, Bedeutung des Jahres 622</p> <p>Vergleich mit jüdischer und christlicher Zeitrechnung</p> <p>→ GE, Kl. 6, LB 4</p>

Beurteilen medialer Darstellungen des Islam	⇒ Mehrperspektivität historische Quellen, aktuelle Meldungen aus den Medien TV-Sendungen ⇒ Medienkompetenz
---	---

Lernbereich 3: Religiöse Sondergemeinschaften und Okkultismus 16 Ustd.

Kennen gemeinsamer Merkmale von religiösen Sondergemeinschaften - Wege des Einstiegs - Praktiken der Mitglieder-Werbung	Lösungskonzept für alle individuellen und gesellschaftlichen Probleme absoluter Wahrheits- und Geltungsanspruch, Feindbilder und Abgrenzungen Checkliste des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus Lebenskrisen, Enttäuschungen, Einsamkeit persönliche Ansprache, „Love-Bombing“, Herstellung von materiellen und psychischen Abhängigkeiten Gespräch mit Beauftragten für Sekten- und Weltanschauungsfragen begriffliches Arbeiten: Schicksal, Zufall, Vorherbestimmung → Kl. 7, LB 1
Sich positionieren zu okkulten Praktiken - ethische und rechtliche Aspekte - extreme und gewaltverherrlichende Strömungen - Darstellung in den Massenmedien	Horoskope, Wahrsagerei, Pendeln, Karten legen, Handlesen Symbolik GG, Art. 2 (Freiheit der Person) und 4 (Glaubens-, Gewissens- und Bekenntnisfreiheit); StGB, § 86 und § 86a, aktuelle Rechtsprechung, rituelle Gewalt gegen Mensch und Tier Satanismusszene ⇒ Wertorientierung Vermarktung ⇒ Medienkompetenz

Wahlpflicht 1: Mein Lebenstraum 4 Ustd.

Gestalten von eigenen Zukunftsvisionen	Wünsche, Träume, Ziele, Irrglauben, Gefahren Menschen, die Orientierungshilfe geben können Mein Vorbild – ein Star? Warum wird jemand zum Star? Bedeutung für das eigene Leben Befragungen, Interviews, Recherchen zu Stars und Idolen, Collage ⇒ Medienkompetenz
--	---

Wahlpflicht 2: Jerusalem – Stadt der drei monotheistischen Weltreligionen 4 Ustd.

<p>Beurteilen der aktuellen politischen Situation Jerusalems</p> <ul style="list-style-type: none"> - heiliger Ort für Menschen unterschiedlicher Religionen - Probleme der Friedenslösung im Nahen Osten 	<p>geographische Einordnung, Kartenarbeit</p> <p>salomonischer Tempel, Leidensweg Jesu, El Kuds, Jerusalem in der Zeit der Kreuzfahrer</p> <p>→ GE, Kl. 6, LB 4</p> <p>Arbeit mit Symbolen, Gruppenarbeit, „als Pilger unterwegs“, Reiseprospekte, Collage</p> <p>Beispiele aus aktuellen Medien</p> <p>Pro- und Kontradiskussion, Präsentationen</p>
---	---

Wahlpflicht 3: Werte und Normen 4 Ustd.

<p>Anwenden von Kenntnissen über Normen und Werte auf die individuelle Lern- und Leistungsbereitschaft</p>	<p>Wertbegriffe, Betrachten von Wertkonflikten, Werte und Verhalten, Höflichkeit, Pünktlichkeit, Toleranz, Gerechtigkeit, Ehrlichkeit</p> <p>begriffliches Arbeiten, Stationslernen, Empathieübungen, Expertenrunden, Dilemmageschichten, Diskussion, Befragungen, Suchtprävention</p> <p>→ Kl. 5, LB 3</p> <p>→ Kl. 6, LB 3</p> <p>⇒ Werteorientierung</p>
--	---

Klassenstufe 9**Ziele****Aneignen von Fähigkeiten der Lebensgestaltung in der Gemeinschaft**

Die Schüler reflektieren Gestaltungsfreiräume und Möglichkeiten selbstbestimmten Lebens. In diesem Zusammenhang erfahren sie, dass in allen Lebenssituationen die Handlungsmöglichkeiten begrenzt sind. Sie denken über ethische Fragen nach und werden sich der Bedeutung verantwortlichen Entscheidens bewusst. Sie erarbeiteten sich zu Problemen des gesellschaftlichen Lebens eine eigene Position.

Die Schüler erweitern ihre Orientierungsfähigkeit in einer medial geprägten Welt, indem sie sich bei der Herstellung eigener Medienbeiträge mit der Macht der Bilder und modernen Mythen auseinandersetzen.

Entwickeln von interkultureller Kompetenz und Erwerben religionskundlichen Wissens

Die Schüler erwerben Wissen über den Buddhismus und Hinduismus. Sie entwickeln eine Vorstellung von fernöstlicher Lebensweise und erkennen deren Einflüsse auf die westliche Kultur.

Entwickeln von ethischem Reflexions- und Urteilsvermögen

Die Schüler analysieren ethische und religiöse Problemstellungen und entwickeln die Fähigkeit, Lösungen zu bewerten und zu begründen.

Lernbereich 1: Das menschliche Leben – ein Weg**20 Ustd.**

<p>Kennen des menschlichen Lebenszyklus</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Kindheit - die Jugend – eine Zeit des Suchens - Phasen des Erwachsenenalters 	<p>Lebensweltbezug: Welche Bedeutung besitzt die familiäre Situation für die Entwicklung eines Kindes? Wie werden soziale Normen erlernt?</p> <p>begriffliches Arbeiten: Kernfamilie, Großfamilie, Patchworkfamilie, alleinerziehende Elternteile</p> <p>Stationslernen, Texte, Lieder, Gedichte</p> <p>→ WTH, Kl. 9, LB 4</p> <p>Merkmale von Jugend: Anzweifeln von Autoritäten, Protest, Rebellion gegen Wertvorstellungen der Erwachsenen, Suche nach dem eigenen Ich, Bedeutung von Peergroups</p> <p>Straftaten in Verbindung mit Drogen, Verhalten als Mitwisser, Hilfsangebote</p> <p>Karikaturen, Erfahrungsberichte, Collagen, Rollenspiele</p> <p>→ Kl. 8, LB 1</p> <p>→ GK, Kl. 9, LB 1</p> <p>Vergleichen von Idealvorstellung und Realität verschiedener Lebensformen wie Ehe, Nicht-eheliche Lebensgemeinschaft, Single, Wohngemeinschaften</p> <p>Nachlassen der körperlichen Leistungsfähigkeit im Alter, Altersweisheit, Erfahrungsschatz</p> <p>Umgang mit alten Menschen</p> <p>Metapherübungen zum Begriff alt, Grafiken, Statistiken, Dokumentationen</p> <p>⇒ Werteorientierung</p>
--	--

<p>Beurteilen der Bedeutung von Freundschaft, Liebe und Sexualität für ein gelingendes Leben</p>	<p>Kennzeichen von Freundschaft und Liebe, Verliebtsein und Liebe, Zusammenhang von Körper, Seele und Geist, Spannungsbogen von Gemeinschaft und Individualität, von Festhalten und Loslassen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - sexuelle Veranlagung - Verhaltensweisen 	<p>interessendifferenzierende Gruppenarbeit</p> <p>Entwicklung sexueller Identität</p> <p>Freundschaft, Liebe und Sexualität als menschliche Grundbedürfnisse, gegenseitige Zuneigung und Achtung, Freiwilligkeit der Partner</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Verantwortung 	<p>Schwangerschaftsverhütung, Schutz vor AIDS und Geschlechtskrankheiten</p> <p>→ BIO, Kl. 8, LB 2</p>
<p>Einblick gewinnen in die Realität des Sterbens</p>	<p>Sterbebedingungen und die Sterbephasen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Einstellungen gegenüber dem Tod 	<p>Vergleich verschiedener Todesdeutungen: Erlösung, absolutes Ende, Tor zum neuen Leben</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Sterben in Würde 	<p>Hospizbewegungen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Sterbehilfe und Euthanasie 	<p>Euthanasieprogramm des NS-Staates, aktive und passive Sterbehilfe</p> <p>→ GE, Kl. 9, LB 4</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Suizid 	<p>Motive, Warnsignale von Suizidgefährdeten, Hilfsangebote, Erfahrungsberichte, Statistiken</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Tod als Anfrage an das Leben 	<p>Endlichkeit des Lebens als Ursache seiner Kostbarkeit</p> <p>Formen des Abschiednehmens und Trauer als notwendige Reaktion auf den Verlust eines geliebten Menschen</p>

Lernbereich 2: Hinduismus und Buddhismus

18 Ustd.

<p>Einblick gewinnen in die vom Hinduismus geprägte Lebensweise</p>	<p>Polytheismus, indische Kultur und Götterwelt, Heilige Tiere, Kastenwesen</p>
<p>Einblick gewinnen in die Biographie Siddharta Gautamas</p>	<p>Leben als Prinz, vier Ausfahrten, Weg zur Erleuchtung, Wanderschaft, Mönchsorden, Gleichnisse (Bogen)</p>
<p>Kennen ausgewählter Elemente der buddhistischen Lehre und Ethik</p>	<p>System eines Weges zur Aufhebung des Leidens, Verhaltensweisen zur Erlösung</p> <p>Die vier edlen Wahrheiten</p> <p>Der edle achtegliedrige Pfad</p> <p>Das Rad des Lebens:</p> <p>Karma: gedachte und ausgeführte Taten des Menschen und Folgen von Taten,</p> <p>Samsara: Kreislauf der Wiedergeburt</p> <p>Nirvana: zu Lebzeiten und nach Auflösen des Körpers, Erlöschen, Verwehen</p> <p>Symbolik: Rad der Lehre, Lotusblüte, Stupa, weißer Elefant, Mandala</p> <p>Mönchsgemeinschaften: Besitz, Tagesablauf im Kloster, Pflichten, spirituelles Leben mit Meditation, Schriftenstudium, Aufnahmebedingungen</p>

<p>Einblick gewinnen in die Vielfalt fernöstlicher Einflüsse auf unsere Weltanschauung und Lebensweise</p>	<p>Wat, Stupas, Pagoden, Buddhastatuen Ernährungsgewohnheiten, kulinarische Einflüsse Toleranz gegen andere Glaubens- und Lebensformen, Popularität buddhistischer Lebensart Möglichkeiten einer harmonischen Lebensführung wie Yoga, Tai Chi, Qigong ⇒ Mehrperspektivität</p>
--	--

Lernbereich 3: Der Umgang mit Medien und die Macht der Bilder 12 Ustd.

<p>Beurteilen der Wirkung von Medien auf das Individuum und die Gesellschaft</p>	<p>Medien als Wirtschaftsfaktor, Verlage und Vertriebswege, Profit, Einschaltquote Pressefreiheit, öffentliche Meinungsbildung, Unterschied zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Medien Formen des kritischen und unkritischen Umganges mit Medien hinsichtlich der Funktionen Information, Bildung, Unterhaltung, Kommunikation Werbung für Alkohol und Tabak Desinformation, Propaganda, Demagogie Kriegsberichterstattung, gewalttätige Szenen Gruppenarbeit, Gruppenpuzzle, Besuch in einer Redaktion, regionale TV-Sender, vergleichende Zeitungsschau → MU, Kl. 9, LBW 4 ⇒ Medienkompetenz</p>
<p>Einblick gewinnen in moderne Mythen</p>	<p>Macht der Werbung, Idole, Jugend- und Schönheitswahn, falsche Glücksverheißungen Alltagsmythen Einteilung der Welt in Gut und Böse Legitimation oder Instrumentalisierung „des Bösen“ Rassenmythen, Fortschrittsmythos Kritik durch die Wissenschaft Auseinandersetzung in der Öffentlichkeit Entmythologisierung in den monotheistischen Weltreligionen → Kl. 8, LB 2 ⇒ Werteorientierung</p>
<p>Gestalten einer Medienproduktion und -präsentation unter Berücksichtigung ausgewählter ethischer und rechtlicher Aspekte</p>	<p>Nachrichtenzuschnitt, Video, Hörspiel, Schülerzeitung Medien mit Altersbeschränkung, indizierte Inhalte, Schutz der Privatsphäre, üble Nachrede GG, Art. 2; StGB, § 86 und § 86a Expertenbefragung Jugendschutz → Kl. 7, LB 1 → GK, Kl. 9, LB 3</p>

Wahlpflicht 1: Wa(h)re Liebe**4 Ustd.**

Sich positionieren zur Darstellung des menschlichen Körpers in den Medien

Werbung, Serien, Unterhaltungssendungen, Printmedien, Internet, Fernsehen analysieren
 Werbestrategien und Intentionen hinterfragen
 Collage zur Problematik, dass man „Liebe“ als Ware verkaufen und kaufen kann

Diskussion: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

→ EN HS, Kl. 7/8/9, LB Media and arts

→ EN RS, Kl. 9/10, LB Media and arts

⇒ Werteorientierung

Wahlpflicht 2: Besuch eines Seniorenheims**4 Ustd.**

Sich positionieren zum gesellschaftlichen Umgang mit alten Menschen

Hoffnungen, Wünsche, Erwartungen, Ängste alter Menschen erfassen, Leben im Seniorenheim, Sichtweise der Altenpfleger, der Heimbewohner, der Angehörigen, freiwilliges soziales Jahr

Interviews, Lebensbiografien erstellen

⇒ Werteorientierung: Menschenwürde

Wahlpflicht 3: Vielfalt fernöstlicher Kultur**4 Ustd.**

Einblick in den Zusammenhang von Körper und Geist gewinnen

Verschiedene Entspannungsübungen, Fantasiereise, Faszination indischer Musik

→ Kl. 9, LB 2

Klassenstufe 10**Ziele****Aneignen von Fähigkeiten der Lebensgestaltung in der Gemeinschaft**

Die Schüler verstehen den Zusammenhang zwischen persönlicher Freiheit und Verantwortung für das eigene Handeln und dessen Bedeutung für die Gesellschaft. Sie setzen sich kritisch mit Leistungen und Zukunftsvisionen der modernen Gesellschaft auseinander.

Sie erweitern ihre argumentativen Fähigkeiten, die der Bewältigung von Problemen im Alltag dienen und festigen ihre Medienkompetenz.

Entwickeln von interkultureller Kompetenz und Erwerben religionskundlichen Wissens

Die Schüler erkennen religiöse, kulturelle und politische Zusammenhänge und die Notwendigkeit allgemeingültiger Normen und Werte.

Entwickeln von ethischem Reflexions- und Urteilsvermögen

Die Schüler sind in der Lage, ihr Handeln ethisch zu begründen. Die Schüler gehen kritisch mit ethischen und religiösen Problemstellungen um.

Lernbereich 1: Gewissen und Verantwortung**24 Ustd.**

<p>Kennen verschiedener Gewissensmodelle</p>	<p>Kant, Nietzsche, Freud, christliche Sicht Gewissen als Instanz der Einhaltung von Werten und Normen ⇒ Wertorientierung</p>
<p>Anwenden der Begriffe Freiheit, Verantwortung und Gewissen auf ethische Entscheidungssituationen</p>	<p>Begriffliches Arbeiten Verkehrsregeln, Lüge, Diebstahl, Schwarzfahren → EN, Kl. 9/10, LB My world Gruppenarbeit ⇒ Sozialkompetenz: Empathie und Perspektivenwechsel</p>
<p>Gestalten einer ethischen Argumentation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Notwendigkeit und Möglichkeiten, sein Handeln ethisch zu begründen 	<p>Gewissensentscheidungen Beispiele aus Politik und Gesellschaft sowie Alltagssituationen Gerichte und Urteile, Kausalität von menschlichen Handlungen Begrifflichkeit von Gut und Böse: glücksethisch, tugendethisch, verantwortungsethisch, pflichtethisch, utilitaristisch</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Grundbegriffe des ethischen Argumentierens 	<p>sechs Gruppen von „guten Gründen“: Tatsache, Gefühl, Folgen, moralische Normen, moralische Autoritäten, Gewissen These durch Begründung stützen, ethisches Ziel mit Anspruch auf Allgemeingültigkeit ⇒ Kommunikationsfähigkeit</p>
<p>Kennen der Verantwortung des Menschen in Wissenschaft und Technik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ethik der Gentechnik 	<p>Problematik der Menschenwürde bei Embryonenforschung, Klonen, Pränatale Diagnostik, Chancen und Risiken in Nahrungsmittelindustrie und Landwirtschaft, Stammzellenforschung → VK Gesundheit und Soziales, LB 2</p>

- Medizinethik	Abhängigkeit von medizinischen Apparaten, Komaproblematik, Dilemmata, Abtreibungsproblematik, Organtransplantation, Sterbehilfe → BIO, Kl. 10, LB 2
- Medienethik	Information, Desinformation, Selbstdarstellung in Talkshows, Voyeurismus, Werbung Expertengespräch Pro- und Kontra-Diskussion

Lernbereich 2: Eine Ethik für alle?**16 Ustd.**

Sich positionieren zu einem ausgewählten politischen und religiösen Konflikt auf der Grundlage ethischer Forderungen	Grundforderung des Projektes Weltethos: Jeder Mensch muss menschlich behandelt werden. vier Weisungen des Projektes Weltethos: Hab Ehrfurcht vor dem Leben! Handle gerecht und fair! Rede und handle wahrhaftig! Achtet und liebet einander! Die goldene Regel Suche nach weltweit geltenden Werten und Normen, Einhaltung der Menschenrechte, Möglichkeiten und Chancen der UNO Weltfrieden durch Religionsfrieden leistungs- oder interessendifferenzierende Gruppenarbeit → DE, Kl. 10, LB 2 → GE, Kl. 10, LB 2 → GK, Kl. 10, LB 2 ⇒ Werteorientierung
- kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede	Würde der Person und ihre Begründung, religiöse und kulturelle Pluralität, Toleranz und Grenzen der Toleranz, Haltungen zu Krieg und Frieden, Rolle der Frau, Einstellungen zur Schwangerschaftsverhütung und Kindererziehung, Trauer- und Beerdigungsrituale Gespräch mit Politikern, Vertretern verschiedener Religionen und ethnischer Minderheiten
- Auswirkungen auf das lokale und globale Zusammenleben der Menschen	Frieden, Wohlstand, Umwelt
Einblick gewinnen in das Leben herausragender Persönlichkeiten	Henry Dunant, Albert Schweitzer, Nelson Mandela, Mutter Teresa Internetrecherche, fiktives Interview ⇒ Werteorientierung
Gestalten eigener Vorstellungen zu globalen ethischen Maßstäben	Förderung leistungsstärkerer oder besonders interessierter Schüler durch projektorientiertes Arbeiten Nutzung verschiedener Präsentationsformen ⇒ Methodenkompetenz

Wahlpflicht 1: Zukunftsträume **4 Ustd.**

Gestalten eigener Ansätze zur Frage nach dem Sinn des Lebens	philosophische und religiöse Deutungsmuster Wofür lohnt es sich zu leben? Persönliche Antworten auf diese Frage für die eigene Lebensgestaltung ⇒ Werteorientierung
--	---

Wahlpflicht 2: Die Sehnsucht des Menschen nach Glück **4 Ustd.**

Einblick in die vielfältigen Konzepte des Glücks gewinnen	Philosophie, Märchen, Psychologie Glück ist für mich: ..., begriffliches Arbeiten: Glück haben, glücklich sein → EN, Kl. 9/10, LB Life on earth ⇒ Werteorientierung: individuelle Wert- und Normenvorstellungen
---	--

Wahlpflicht 3: Technik – Segen oder Fluch? **4 Ustd.**

Übertragen der Auswirkungen moderner Techniken auf das individuelle und gesellschaftliche Leben	Bio- und Gentechnologien Auswirkungen moderner Informations- und Kommunikationstechnik → BIO, Kl. 10, LB 1 → INF, Kl. 10, LB 1 Reportagen, Collagen, Rollenspiele, Diskussion ⇒ informatische Bildung
---	--